

# Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W<sup>aldbad</sup>. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Rothenburg  
Zweigst. Wilb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wilb. : Postcheckkonto Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.  
Inf.-Steuer. Kleinanzeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstufungstellung werden jeweils  
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wilb. ad

Nummer 76

Februar 179

Donnerstag, den 1. April 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Am Tag von Golgatha

Wir haben allen Grund, am Tag von Golgatha aufs ernsteste mit uns darüber zu Rat zu gehen, ob nicht in jenem Geschehen am Kreuz für uns etwas liegt, das uns zwar zu allen Zeiten, in den Tagen der Gegenwart aber besonders aufs innerste und aufs tiefste zu bewegen imstande sein sollte. Nun darf man freilich von vornherein nicht den geringsten Zweifel lassen, daß religiöse Motive — und das Kreuz, von dem wir reden, ist das religiöse aller Motive, die man sich denken kann — ihre Wirkung nicht zwangsmäßig tun, so daß man sich ihnen öffnen müßte. Im Gegenteil, das ist das unüberwindbar Majestätische zumal am Christen glauben, daß er nicht den leichten Versuch macht, irgendwie gewaltsam oder auch nur aufdringlich zu wirken. Es steht vielmehr durchaus in der Freiheit des Menschen, ob er dem Geist Christi sich erschließen will oder nicht.

Aber gerade, weil das so ist, sollten wir doppelt peinlich darauf achten, daß uns ja nichts entgehe von dem Gehalt jenes einzigartigen Sterbeporgangs an dem mittelsten der Kreuze, die einst auf der Schädelstätte vor den Toren Jerusalems standen.

Der Tod Christi ist das Ende seines Lebens. Eine selbstverständliche Feststellung, sagt du. Und fügt vielleicht mit ein wenig überlegenem Lächeln hinzu: als ob irgend ein Leben anders als mit seinem eigenen Tod enden könnte. Gemacht: es ist noch sehr zu bezweifeln, ob tatsächlich bei allen der Tod, den sie einmal früher oder später sterben werden, ihr eigener, ihr eigenster Tod sein wird. Solcher Zweifel kommt gerade im Blick auf das Kreuz Christi. Denn hier haben wir den Fall vor uns, daß einmal einer seinen und nur seinen Tod stirbt. Mit anderen Worten: so wie er, konnte niemand sonst sterben. Dieser Tod und kein anderer gehörte zu seinem Leben. Oder noch anders ausgedrückt: das Leben Jesu, wenn anders es nicht seinen Sinn verlieren sollte, mußte organisch zu diesem Tode auswachsen. Und da der am Kreuz Endende zeit seines Lebens auf nichts so rücksichtslos bedacht war als doch nur ja dem Sinn seiner Sendung auf diese Erde nicht, und sei es auch nur im kleinsten, untreu zu werden, wird es klar, woher er die für den aufmerksamen Leser der Evangelien staunenswerte Selbstverständlichkeit nahm, mit der er über seinen Tod und dessen Umstände, die je länger desto deutlicher vor seine Seele traten, sprach. Des Menschen Sohn „muß“ leiden und sterben, sagt er so oder ähnlich zu wiederholten Malen: aber das „muß“ ist immer dabei. Und es hat nicht den Klang der Verbitterung noch auch tönt es nach der Melodie stoischer Gelassenheit. Sacht und von tiefer Entschlossenheit getragen geht der Rhythmus seiner Worte dahin, wenn er auf seinen Tod zu sprechen kommt. Es ist eben kein Tod, der Tod am Kreuz. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß noch zwei neben ihm zur gleichen Stunde und auf dieselbe Art aus dem Leben befördert werden. Bemerkenswert ist dabei nur, daß er den einen von den beiden noch mit in seinen Tod hineinnimmt. Der andere wollte es ja nicht. Und Jesus drängte sich niemandem auf. Weder im Leben noch im Sterben. Aber er konnte auch nicht eher sterben, bevor er nicht dem letzten Menschen, der sich an ihn wandte, seiner Heilandshilfe teilhaft gemacht hatte. So überwächst sein Tod mit seinem Leben zu einer in sich fest geschlossenen Einheit.

Und die Formel dafür? — Das Urchristentum hat sie alsbald geprägt. Die Jesusjünger sollten für alle Folgezeit daran erkennen, daß die Formel lautet: „Sei getreu bis an den Tod!“ Nur der stirbt seinen Tod, der dies Wort wahr macht. Allen anderen ist der Tod ein Fremdling und ein Feind. Sie sterben auch, aber ihr Tod gehört nicht zu ihnen, wächst nicht organisch aus ihrem Leben heraus. Damit hat ihr Leben seinen Wert verloren.

Es überlege sich nun jeder selbst, was das Kreuz Christi unserm deutschen Volk sagen will, wenn es still aber eindringlich mahnt, den Tod mehr zu lieben als das Leben. Wenn unter uns liegt daran, wenn er stirbt, seinen eigenen Tod zu sterben? Wo sind die Treuen im Lande, denen Leben nicht Genuß, sondern Opfer bedeutet? — In der Tat, hier stehen wir vor der Hauptfrage hinsichtlich der Zukunft unseres Volkes.

Das Gewicht dieser Frage wächst ins Ungeheuerliche, wenn man nüchtern genug ist, die Menschen und Dinge in unserm Vaterland zu sehen, wie sie sind. Haben wir nicht manden bitter Klagen hören, daß alle Selbstlosigkeit und aller ehrliebe Opferwille an der feilschen Stumpfheit weiter Kreise in allen Bevölkerungsschichten wirkungslos abpralle? Ist denen nicht Geldverdienen, Essen, Trinken und Vergnügen tausendmal wichtiger als innere Werte, wie Glaube, Treue, Ehre? Der Mann am Kreuz dachte anders. Er opferte sich für die, die es ganz offensichtlich nicht verdient hatten. Hätte Jesus nicht klüger getan, solchen Volks- und Zeitgenossen recht deutlich den Rücken zu kehren, statt von ihnen und dazu noch für sie ans Kreuz schlagen zu lassen? — Ganz gewiß, wenn er an sich bedacht und das Leben dem Tod vorgezogen hätte. Da er aber an Gott dachte — und wer an Gott denkt, denkt immer zugleich an die Menschen —, war er bereit, sein Leben zu verlieren, es hinzugeben auf Gottes Befehl und für die Menschen.

## Sowjetrußland umstellt?

Napoleons vernichtende Niederlage 1812 hat die Ansicht entstehen lassen, Rußland sei infolge seiner ungeheuren europäischen und asiatischen Ausdehnung unbesiegbar. Das ist zutreffend, solange kein Gegner, wie Napoleon 1812, nur von einer Seite, damals über Polen, einrückt, an der ständig zunehmenden Länge der rückwärtigen Verbindungen die Kraft zu ihrer Sicherung verbraucht, für den Kampf an der Front immer schwächer wird, der russischen Streitmacht aber die Möglichkeit des Ausweichens, ihrer Ergänzung und Stärkung aus den nächstkommenden Hilfsquellen des Innern, die Verbindung über die angrenzenden Meere nach auswärts läßt.

Anders gestalten sich die Verhältnisse, wenn ein konzentrischer Angriff von mehreren Seiten unter Abschneidung der Ueberseeverbindungen unternommen wird. Die Sperrung der Zufuhr durch die den Mittelmächtigen verbündete Türkei im Weltkrieg an den Meerengen hat schon die Gefahren und Schwierigkeiten einer Fortsetzung der Kriegführung für Rußland grell beleuchtet. Der verstorbene Feldmarschall v. d. Golz-Pascha äußerte sich 1915 mehrfach dahin: Sieger in einem Krieg bleibt, wer die Herrschaft über die Meere hat. Der 2. punische Krieg, der Krieg der Nord- gegen die Südstaaten in der Union, der Weltkrieg geben ihm offenbar recht.

Der seit 1920 mit wachsender Anspannung und wechselnden Erfolgen in der Stille geführte Kampf des roten gegen den weißen Imperialismus um Asien rückt die vielumstrittene Frage: „Ist die militärische Niederwerfung Rußlands möglich?“ in den Vordergrund, um so mehr, als die ganze Weltpolitik seit Schluß des Weltkrieges im Zeichen des englisch-russischen Gegensatzes steht, der im Hinblick auf die Grundverschiedenheit der Weltanschauungen unüberbrückbar ist und unsehbar einmal zu einem gigantischen Kampfe führen muß, da beide Weltanschauungen von dem Streben nach unbedingter Vorherrschaft begleitet sind. Jahrelange Vorbereitungen werden vorausgehen, die Ausfahrten bald für diesen, bald für jenen günstiger liegen, ehe der eine sich stark genug fühlt, die Wüste abzuwehren. Zeigte der geheime Kampf Rußlands bis Sommerende 1925 eine aufsteigende Linie, so ist seit dem Herbst des Jahres ein Erstarren der Gegenbewegung erkennbar. Es ist anzunehmen, daß der errungene Erfolg von den Briten mit größtem Nachdruck ausgebaut wird.

Die Grundlage für einen Endsieg ist die Abschneidung Rußlands vom Stillen Ozean, vom Schwarzen und Mittelmeer, von der Ostsee, ein Einrücken mit Landstreitkräften über Mitteleuropa — Polen, von Rumänien, von der Schwarzen-Weer-Küste, vom Kaukasus und von Mittelasien, Persien und Afghanistan, her.

Welche Vorbereitungen hierfür hat Großbritannien geschaffen? Die weitere Ausbreitung der russischen Vorherrschaft in China hat im Süden Hongkong durch wirtschaftliche Anebelung Kantons, im Norden der erfolgreiche Vorstoß des anglo-amerikanischen eingestellten Tschung Wu Pei Fu gegen den russenfreundlichen General Feng bewirkt. Das Gebiet von Tschili bis an den Hangsekiang ist in Wu Pei Fu's Hand. Der Herr der Mandschurei, Tan Tjo Sin, ist mit ihm im Bunde. Hinter beiden baut sich die Großorganisation zur Bekämpfung der roten Gefahr auf. Zur Verhinderung der russischen Herrschaft am Stillen Ozean reichen die Kräfte dieser Machthaber aus, unter der Voraussetzung, daß die roten Hauptkräfte in Europa gefesselt sind. Die Stellungnahme Japans ist allerdings in Betracht zu ziehen. Zwar muß es in Rußland den einzig möglichen Bundesgenossen in einem etwaigen Kampf um den Stillen Ozean erblicken. Aber die bolschewistische Gefahr für die innere Verfassung des von Reaktionskräften geleiteten Inselreichs, der im Volke festwurzelnde gesunde Nationalismus, die Notwendigkeit für Japan, das Erstarren Chinas unter russischer Legide zu verhindern, werden es letzten Endes doch wohl England zuführen.

In Mittelasien stehen Persien und Afghanistan dicht vor dem Abschluß eines Schutzbündnisses gegen Rußland. Der englische Einfluß, die Abneigung gegen die Sowjetpropaganda sind in dauerndem Steigen begriffen. Diesen Vändern kann England namentlich in wirtschaftlicher Beziehung viel bieten. Beide sind zudem Monarchien, also natürliche Gegner des Sowjetismus. Sie wissen, daß ein russischer Sieg ihre Unabhängigkeit bedroht, indes England ein großes Interesse an ihrer ungeschwächerten Erhaltung als Pufferstaat zwischen Rußland und Indien hat. Sie können zusammen ohne Mühe 350—400 000 Mann ins Feld stellen. Englands indische Armee bildet den Hintergrund. Schon sind von ihnen Verhandlungen mit der Türkei, dem einzigen Bundesgenossen Rußlands, zwecks Abschlusses eines Bündnisses eingeleitet.

Die panturanischen Bestrebungen, die Enver Pascha 1922 in Turkestan mit Waffengewalt verfolgte, sind von Ungora mit Lebhaftigkeit wieder aufgenommen worden. Ganz ergebnislos blieben sie schon damals nicht. Der Aufstand endete im Juni 1924 mit einem Vergleich zwischen Moskau und Ungora und den turkestanischen Vertretern

einer größeren Selbständigkeit. Von Persien und Afghanistan her nährt England die Mißstimmung der dortigen orthodoxen Geistlichkeit und der Anhänger des vom Thron gestohlenen Emirs von Buchara, fördert insgesam die türkische Propaganda, die auf Vereinigung aller Turkstämme unter Ungora hinzielt, lenkt auf diese Weise die seit dem Sieg über die Griechen reichlich hochgemuten Türken geschicht von der russulgrenze ab in andere Bahnen, auf denen sie notwendigerweise mit dem russischen Bundesgenossen in Konflikt geraten müssen. Ein Vormarsch nach Russisch-Mittelasien hinein würde mit Sicherheit einen allgemeinen Aufstand der dort dauernd anässigen Mohammedaner herbeiführen.

Von entscheidender Bedeutung wäre das Verhalten der Türkei. Seit fast zwei Jahrhunderten hat sie sich dadurch zu erhalten gewußt, daß ihre Diplomatie geschickt die eine Großmacht gegen die andere ausspielte. Rußland kann kaum auf ihre Zuverlässigkeit rechnen. Das hat schon Lausanne gezeigt. Nach der englisch-französischen Einigung in Bordsassien im November 1925 ist man von dieser Seite her eifrig bemüht, Ungora zu verführen und ihm entgegenzukommen. Die Ruffulfrage wird zweifellos zu friedlichem Ausgleich gelangen. Die leeren Staatskassen, die Entvölkerung und Verarmung des Landes weisen auf die englischen Goldquellen hin. Zudem dürfte die Ausflucht auf Bandzuwachs im Kaukasus Ungora geneigt machen. Das Uebereinkommen mit Frankreich betreffs der Bagdadbahn und die günstige Grenzberichtigung gegen Syrien hin werden heilsam wirken. Mit türkischer Unterstützung kann England die Russen vom Schwarzen und Mittelmeer völlig absperren und Truppen in Südrußland landen.

In Europa selbst wären Rumänien, Polen und die nördlichen Randstaaten unschwer zu einem Vorgehen zu bewegen, das durch die über Mitteleuropa herangeführten starken Kräfte der westlichen Großmächte nachdrückliche Unterstützung, im Norden seinen Abschluß durch die die Ostsee beherrschende englische Flotte und möglicherweise noch durch Finnland fände.

Wenn auch die roten Armeen infolge rastloser Förderung durch die Regierung ein bedeutender Machtfaktor geworden ist, so vermag doch die russische Kriegsindustrie den Bedarf für einen Großkrieg keineswegs auch nur annähernd zu decken. Die Sowjetwirtschaft selbst hat sich zwar mit Energie und Grausamkeit bisher behauptet, durch Abkehr vom rein kommunistischen System sogar gefestigt, aber es ist nicht anzunehmen, daß sie sich gegenüber einer Einkreisungsfront vom Stillen Ozean bis Polen halten kann. Die jetzt geheimen inneren Widerstände werden offen hervortreten und schließlich zu mehr und mehr anwachsenden Teilaufständen werden, die den Sturz der Sowjets bewirken.

Der britischen europäischen Hauptfront, von Südpolen bis zur Ostsee, fehlt noch das erforderliche Hinterland, das den sicheren Durchzug und Nachschub von Westen her gewährleistet. Dies Land müßte ruhig und zufrieden, dürfte selbst nicht allzu stark sein, damit es im Falle eines Rückschlages an der Hauptfront nicht auf dumme Gedanken kommt. Man könnte es wirtschaftlich unbesorgt halten, schon damit es leistungsfähig für Kriegslieferungen wird. Natürlich wird man diese nicht allzu hoch bezahlen. Der Ueberfluß an Geld könnte Hunger nach Macht hervorzaubern.

Niemand kann mit Bestimmtheit sagen, ob England einen solchen Plan verfolgt. Bisher war es nur in der Abwehr. Die Mißerfolge der Sowjets einerseits, ihr hierdurch sicher nicht abgeschwächtes Streben nach Niederringung des britischen Imperialismus andererseits werden die aus dem Weltkrieg her bekannte Beharrlichkeit und den unheugamen Vernichtungswillen Großbritanniens nicht nur zu halben Maßnahmen, sondern zu entscheidender Gegenoffensive veranlassen, deren voller Erfolg allein die Gefahr für den Bestand seines Weltreiches endgültig abzuwenden und es neu zu festigen und zu stärken vermag.

## Neue Nachrichten

### Luftverkehr England—Deutschland

Berlin, 31. März. Die kurzfristigen Luftverkehrsvereinbarungen mit England für den gemeinsamen Betrieb der Strecke London—Berlin sind im Hinblick auf die noch schwebenden Pariser Verhandlungen um zwei Monate verlängert worden mit der Maßgabe, daß die von England auf diese Strecke einzusetzenden Flugzeuge den Deutschland aufgezogenen Begriffsbestimmungen entsprechen. Auch für die Strecke London—Köln ist die Fluggenehmigung um zwei Monate verlängert worden. Die deutschen Delegierten für die Pariser Luftfahrtoverhandlungen werden die Ostertage in Berlin zu bringen. Mit einem beschleunigten Abschluß der Pariser Verhandlungen ist noch nicht zu rechnen. Die deutschen Delegierten werden daher die Ostertage dazu benötigen, um bei den zuständigen Berliner Stellen weitere Informationen einzuholen.

## Deutschland und die Ratskommission

Berlin, 31. März. Das Reichskabinett ist heute mittig zusammengetreten, um sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an den Verhandlungen der Kommission, die die Frage der Erweiterung des Rats prüfen soll, für Deutschland in Betracht kommt. Dem „Tag“ zufolge wird das Reichskabinett höchst wahrscheinlich beschließen, daß ein deutscher Vertreter an der Kommission unter der Voraussetzung teilnimmt, daß die Aufgabe der Kommission nur in einem Stadium der bei der außerordentlichen Völkerbundstagung aufgetretenen Streitfragen besteht. Sollte die Kommission aber beauftragt sein, entscheidende Beschlüsse zu fassen, so würde sich die Reichsregierung nicht vertreten lassen können. Zu der Untersuchung des Reichs wegen des Völkerbundeintritts im Herbst erfahren wir, daß außer in London und Paris in den letzten Tagen auch Schritte der Reichsregierung in Rom, Madrid und Stockholm unternommen worden sind. Außenminister Stresemann wird, wie aus parlamentarischer Quelle gemeldet wird, sofort nach Abschluß der deutschen Schritte über deren Ergebnis dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages Mitteilung machen.

## Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 31. März. Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichsministers der Finanzen, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Vertreter von Industrie, Handel, Landwirtschaft, Weinbau und der Gewerkschaften zu einer Aussprache über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien. Nach eingehenden grundsätzlichen Darlegungen wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers ein Ausschuss aus den beteiligten Wirtschaftsgruppen gebildet, der mit der Regierung zusammen das gesamte einschlägige Material überprüfen wird. Der Ausschuss wird heute nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Die tschechoslowakische Regierung hat nunmehr ihre Bereitschaft erklärt, in Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland einzutreten. Man erwartet bereits für die erste Hälfte des Mai den Austausch der gegenseitigen Listen.

## Besserung in der deutschen Industrie?

Erfen, 31. März. Wie gemeldet wird, stehen neue Kredite der Ruhrindustrie in Amerika vor dem Abschluß. Es werden insgesamt 22 Millionen Dollar genannt. Soweit die Wirtschaftslage im Ruhrgebiet heute einen Ueberblick zuläßt, ist am Monatsende nicht mit neuen Kündigungen und Betriebsstillegungen zu rechnen. Der Ausschuss zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzgewinnung der deutschen Wirtschaft, der aus Mitgliedern des Reichstages, des Reichswirtschaftsrates und anderen Sachverständigen besteht, soll, gebildet aus dem Reichstag an: von Dewitz und Wienbeck (Dnt.), von Raumer (D.D.P.), Lammert (Z.), Dr. Hummel (Dem.), Rauch (B.V.P.), Drexler (Wirtschaftl. Vereinigung), Schmidt (Berlin) und Silberding (Soz.), Koenen (Komm.).

## Amerika und Völkerbund

Genf, 31. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat unter dem 29. März an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm von dem Beschluß des Völkerbundes vom 18. März Mitteilung macht, der sich auf den Beitritt der Ver. Staaten zum Internationalen Gerichtshof bezieht. In dem Schreiben heißt es, daß der Rat auf Antrag des englischen Vertreters und in dem Wunsche, eine gemeinsame Aktion der dem Internationalen Gerichtshof beigetretenen Staaten behufs Anerkennung der Vorbehalte des amerikanischen Senats beim Beitritt der Vereinigten Staaten zu erleichtern, den Beschluß gefaßt hat, förmliche Unterzeichner des Protokolls des Internationalen Gerichtshofs und die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer gemeinsamen Konferenz am 1. September nach Genf einzuladen. Als Zweck dieser Konferenz wird in dem Schreiben des Generalsekretärs angegeben: Die Erörterung aller Fragen, die im Hinblick auf den Beitritt der Vereinigten Staaten studiert werden müssen, und die Ausarbeitung der neuen Abkommen, die notwendig sein könnten, um die Vorbehalte der Regierung der Vereinigten Staaten wirksam zu machen. Am Schluß des Schreibens ersucht der Generalsekretär die Regierung der Vereinigten Staaten um Mitteilung, ob es ihr möglich sein wird, sich bei der fraglichen Konferenz vertreten zu lassen.

## Ramels Besuch in Berlin

Berlin, 31. März. Der Berliner Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Ramel hat weite Kreise dadurch enttäuscht, daß auch die Ankündigung eines nur zollpolitischen Anschlusses unterblieben ist. Die Zollverhand-

lungen, die nach Österreich zwischen Deutschland und Österreich begannen sollen, stellen keine Erweiterung im Sinne des engen Zollan schlusses Österreichs an Deutschland dar. Wie an der Börse verlautet, hat Dr. Ramels Besuch in Berlin der Vorbereitung einer finanziellen Beteiligung der deutschen Großfinanz am österreichischen Wiederaufbau gegolten. Eine Bestätigung dieser Börsenmeldung war nicht zu erlangen.

In Prag besuchte gestern Dr. Ramel den Präsidenten Masaryk. Bei einem Presseempfang wies er auf die herzlichen Beziehungen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch Deutschland bald in den Völkerbund eintreten werde. Heute findet im Spanischen Saal des Stadtschloß ein Empfang zu Ehren der österreichischen Gäste statt. Die süddeutschen Parlamentarier haben beschlossen, diesem Empfang nicht beizuwohnen.

## Rußland verzögert die Besichtigung der Abrüstungskonferenz

Moskau, 31. März. Die Sowjetregierung hat jetzt auf die Note des Generalsekretärs des Völkerbundes eine Antwort erteilt. Sie weigert sich, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. In der Antwortnote teilt Tschitscherin dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß die Sowjetregierung die Weigerung, die Abrüstungskonferenz nach einem anderen Ort zu verlegen, als eine englische Intrige auffasse und die Abrüstungskonferenz sabotieren werde. Die Sowjetregierung gedenke nicht, die Entarmung der Roten Armee und Flotte vorzunehmen. Ein gleichlautendes Memorandum ist an die Vorkonferenzen Englands, Frankreichs, Belgiens und Japans gerichtet worden.

## Die Friedensbedingungen für Abd el Krim

Paris, 31. März. Gestern nachmittag fand im Kriegsministerium eine Konferenz zwischen Briand, dem Kriegsminister Painlevé, dem Gouverneur von Marokko, Steeg, und dem Marschall Pétain statt, wobei über die Lage in Marokko beraten wurde. Dem „Journal“ zufolge sind vor einiger Zeit in Rabat einem Vertreter Abd el Krims die Friedensbedingungen Frankreichs und Spaniens mitgeteilt worden. Diese betragen: 1. Das Rifgebiet unterwirft sich dem Sultan von Marokko. 2. Es anerkennt die internationalen Verträge, die das Statut von Marokko regeln. 3. Frankreich und Spanien erhalten das Kontrollrecht über die völlige Entwaffnung des Rifs. 4. Frankreich und Spanien erhalten die Kontrolle über die Rifpolizei. 5. Das Rifgebiet erhält einige Wirtschafts- und Verwaltungszustellungen. Diese Bedingungen würden also die völlige Umerwerfung Abd el Krims bedeuten. Tatsächlich soll er gewillt sein, die Oberherrschaft des Sultans anzuerkennen und ein Regime anzunehmen, das den Stämmen des Rif eine gewisse Autonomie überläßt. Ob er aber die Bedingungen über das Kontrollrecht der Franzosen und Spanier anerkennt, ist noch allem fast in Zweifel zu ziehen.

## Kammeraussprache in der französischen Kammer

Paris, 31. März. Die Finanzsperre in der französischen Kammer wurde bei starkem Lärm der Abgeordneten mit einer Erklärung der einzelnen Steuern durch den Generalberichterstatter Chappedelaine eröffnet, der sich nur mit größter Mühe verständlich machen konnte. Finanzminister Peret erklärte im Anschluß daran, daß nach seiner Ansicht die Finanzprobleme der Reihe nach gelöst werden müßten. Der Amortisationsplan befände sich in Ausarbeitung. Bei den Schuldenverhandlungen hoffe Frankreich, seinen Standpunkt durchzusetzen, daß es auf keinen Fall mehr bezahlen könne, als es von Deutschland erhalte. Der Zahlungsbelauf betrage sich auf 4400 Millionen, aber man habe noch 2460 Millionen neue Einnahmen zu schaffen. Die geforderten Steuernmaßnahmen stellten das Minimum dessen dar, was man fordern müsse. Eine neue Verzögerung könne nur eine Krise heraufbeschwören, für die keine Regierung die Verantwortung übernehmen könne. Die Erhöhung der Umsatzsteuer werde die Kaufkraft und die Industriellen am wenigsten belasten. Bevor der erste Redner zu Wort kommen konnte, entstand ein heftiger Lärm. Die am Sonntag gewählten beiden kommunalistischen Abgeordneten betreten den Saal, begeistert begrüßt von den Kommunisten, was sofort eine Gegenkundgebung der Rechten hervorrief. Unter dem Pfeifen und Heulen der Rechten erhebt sich Herriot und hebt damit die Sitzung auf, während die Kommunisten die Internationale anstimmen. Nach vierstündiger Unterbreuchung dauern die Kundgebungen noch mit großer Heftigkeit an. Erst nachdem Herriot beide Seiten des Hauses zur Ordnung gerufen und mit einer Räumung der Tribünen gedroht hatte, konnte die Einzelberatung aufgenommen werden. Die Regierungssatzung wird auf Vorschlag des Abg. Castel behufs neuer Prüfung an die Finanzkommission zurückverwiesen. Die Fortsetzung der Aussprache wird dann trotz des Eingreifens des Finanzministers, der die Anhörung aller Gegen-

vorschläge gefordert hatte, auf morgen vormittag verschoben. Die von den einzelnen Gruppen heute früh abgehaltenen Besprechungen lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß sich bei der endgültigen Abstimmung über die gesamte Vorlage eine Mehrheit finden wird.

## Deutschland nimmt an der Ratskommission teil

Berlin, 31. März. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem vor kurzem von dem Generalsekretär des Völkerbundes der deutschen Regierung mitgeteilten Beschlüssen des Völkerbundes beschäftigt, durch den Deutschland eingeladen worden ist, an den Beratungen der Kommission teilzunehmen, die demnächst die Frage der Zusammenlegung des Rates, sowie der Zahl seiner Mitglieder und des Verfahrens ihrer Wahl prüfen soll. Im Reichskabinett ist bei dieser ersten Erörterung der Angelegenheit die einmütige Auffassung zutage getreten, bei der weiteren Behandlung der vorstehend gekennzeichneten Ratsfrage mitzuwirken. Die Beschlüßfassung über die sachlichen Einzelheiten ist einer späteren Kabinettsitzung vorbehalten worden.

## Württemberg

Stuttgart, 31. März. Aus dem Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Henne-Lübingen fand am Samstag in den Räumen der Handwerkerrentenkasse in Stuttgart eine Sitzung der Gauvorstände der Gewerbevereine des Landes statt, an der auch die Vertreter der 4 württ. Handwerkskammern und Abgeordnete aus dem Handwerk teilnahmen. Direktor Maurer von der Handwerkerrentenkasse gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Handwerkerrentenkasse und betonte, daß die Mitgliederzunahme beständig im Wachstum begriffen sei und der Mitgliederstand heute über 60 000 betrage. Allein im Februar wurden mehr als 130 000 M. Leistungen den Mitgliedern zugeführt. Im Anschluß daran gab Syndikus Eberhard-Keutlingen einen Bericht über die Frage der Wohnungsbauförderung und die Auswirkung der Gebäudeversicherungssteuer an Hand des dem Landtag vorliegenden Gesetzentwurfes. Auf eine weitere Herabsetzung des Zinsfußes soll hingewiesen werden, da viele Angehörige des gewerblichen Mittelstandes die Zinsbelastungen aus dem Betrieb des Gewerbes nicht mehr herauswirtschaften können. Syndikus Eberhard gab Aufschluß über das handwerkerliche Wohnungsheim Bad Niedernau, über die Einrichtung und die Lage und namentlich auch über die Heilkräfte der Quellen. Nach wie vor sieht das Bad allen Kreisen offen, auch die studentischen Korporationen, die seit jahrzehntelanger Ueberlieferung gemäß dorthin ihre Ausflüge unternehmen, werden nach wie vor freudig im Bad Aufnahme finden.

Vermißter Schulheiß. Der Schulheiß Köhlfink von Plattenhardt wird seit Donnerstag vormittag, wo er sich nach Stuttgart begab, vermißt. Ueber seine Geschäftsführung findet eine amtliche Untersuchung statt. Man vermutet Selbstmord oder Flucht.

Mißführung eines Passes bei Auslandsreisen. Deutsche Reichsangehörige bedürfen zum Betreten und Verlassen des Reichsgebietes grundsätzlich eines Reisepasses. Diese Bestimmung (Passverordnung § 1 Abs. 1) ist durch die inzwischen erfolgte Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr mit Danzig, Kuba, Haiti, Panama, der Dominikanischen Republik, Oesterreich, der Schweiz, den Niederlanden, Japan und Island nicht aufgehoben worden.

Einspruch der Automobilisten. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Gau Württemberg und Hohenzollern, hat in seiner Hauptversammlung zwei Entschlüsse angenommen. Die eine wendet sich gegen die zu hohen Geldstrafen bei geringfügigen Automobilübertretungen durch die Polizeibehörden, die andere gegen den lebensgefährlichen Zustand, in dem sich zum größten Teil die Straßen des Landes befinden.

Kein Sonderzug nach Oberndorf. Der Sonderzug von Stuttgart Hbf. nach Oberndorf am Donnerstag, 1. April, fällt wegen geringer Beteiligung aus.

Vom Tage. In Feuerbach wurde ein 16 J. a. Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der junge Mann erlitt leichtere Verletzungen und wurde vom Führer des Kraftwagens nach Haus gebracht. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Ehlingen, 31. März. August Teich, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der württ. Industrie, der technische Direktor der Maschinenfabrik Ehlingen, tritt mit dem heutigen Tag in den Ruhestand. Seit 1883 gehörte Teich

## Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.  
Autorisierte Uebersetzung.

„Also auch mit“, ließ sich der Amtsrat vernehmen. „Ich nehme sie dankbar an, mein Fräulein.“ Er verbeugte sich gegen Alara.

Der Baron starrte den Amtsrat mit offenem Munde an.

„Vetter, was sieht Sie an?“ rief er. „Sie waren doch soeben noch ganz wohl! Das muß nahe vor Ihrem Ende sein.“

„Im Gegenteil, ich gedenke den Anfang zu machen und einmal gute Musik zu hören“, erwiderte der Amtsrat. „Sie werden Ihrem Gaste die Bitte nicht abschlagen, ihn mit Richard und den Damen morgen nach Hallstadt fahren zu lassen, wenn Sie selbst auch nicht mitkommen wollen.“

Herr von Epigen suchte, während er mit dem Baron sprach, mit dem Auge Helene, und schien hoch erfreut, als diese seine geschickte Vermittelung durch einen dankbaren Blick belohnte.

Wenn ich nicht als Wirt verpflichtet wäre, Ihren Wunsch zu erfüllen, so täte ich es der Kuriosität halber“, dachte Baron Wenden, halb belustigt, halb verdrüsslich. „Der Signor Vermini, oder wie der Kerl heißt, muß wahrhaftig ein Geizhals sein, daß er auf Sie, den abgefallenen Musikfeind, eine solche Anziehungskraft ausübt, Vetter.“

„Es gilt Rauber mancherlei Art“, flüsterte Epigen, nur Helene vernehmlich.

„Fahrt also meinetwegen morgen in die Stadt, aber laßt uns wenigstens den heutigen Abend im Park zubringen. Fräulein Hertta ist, wie immer, die Geiselstube; sie ist mit Nina schon lange draußen.“

„Vielleicht auch ohne sie“, warf Helene halblaut hin, indem sie den Arm des Amtsrats nahm, um sich von diesem in den Park führen zu lassen.

„Kommen Sie nur, Fräulein Selten“, sagte der Baron zu der zögernden Alara. „Sie sollen den Heimweg nicht wieder zu Fuß machen. Richard bringt Sie im Romnywagen nach Hallstadt. Wir müssen uns doch dankbar für die Einladung erweisen“, setzte er in einem Tone hinzu, der es preisfällig ließ, ob er scherzte oder unwillig war. Sie stiegen die vom Schlosse in den Garten führenden Terrassen hinauf und hatten soeben die unterste Stufe erreicht, da kam ihnen, atemlos vom hastigen Laufen, mit flatternden Locken und wehenden Wändern ein kleines Mädchen entgegengeflohen, das schon von weitem rief:

„Schnell, schnell, kommt in den Park; meine Hertta ist krank, meine Hertta stirbt!“

Sie stürzte wieder fort. Richard von Wenden ließ Alaras Arm fahren und eilte ihr nach, die Andern folgten langsamer.

## II.

Hertta war in ruhiger Haltung aus dem Salon gegangen und langsam durch die Gartenwege geschritten; je weiter sie sich aber vom Schlosse entfernte und je mehr sie sich für unbeschadet halten durfte, ward ihr Gang schneller und schmerzloser. Laufend gelangte sie endlich in den Park und warf sich atemlos auf eine Bank, die gegenüber einem spiegelklaren See inmitten hoher, alter Buchen stand.

Während der anderthalb Jahre, welche Hertta Hedelund als Gouvernante der jüngsten Tochter des Barons von Wenden im Schlosse Wendenburg verlebte, hatte sie häufig allein oder in Gesellschaft ihres Rößlings an dieser Stelle gesessen und immer mit neuem Entzücken das reizvolle Bild betrachtet, das der See mit seinem Hintergrunde von dunklen, schlanken Tannen zu jeder Jahreszeit bot. Heute hatte

sie keinen Blick dafür; sie bedeckte das Gesicht mit den beiden Händen und brach in ein heftiges Weinen aus.

„Aufgepaßt!“ schluchzte sie. „Ames Wild, die Zeit der Ruhe ist vorüber, der Jäger hat seine Spur!“

„Kein, nein, er hat sie noch nicht!“ fuhr sie nach einer Pause fort. „er weiß nichts von meiner Anwesenheit im Schlosse Wendenburg, weiß; vielleicht nicht, daß es einen Ort dieses Namens in der Umgegend von Hallstadt gibt. Es ist nicht anzunehmen, daß er sich hierher verirrt, ich bin eine Löwin, daß ich mich anstelle.“

Sie trocknete mit dem Taschentuche ihre Tränen und sah einen Augenblick wie erleichtert durch diese Erwägung um sich. Bald kam ihr aber ein neuer Gedanke, der sie wiederum schwer bedrückte. Helene wird keine Ruhe geben, bis sie in Hallstadt nur und den berühmten Virtuosen gehört hat“, fuhr sie in ihrem Selbstgespräche fort, „dann wird sie in ihrer Sucht nach fremden, interessanten Erscheinungen den Künstler hierher einladen, und wenn er kommt und mich findet —“

„Ich darf es nicht darauf ankommen lassen, ich muß fort, heute noch, in dieser Stunde!“

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie aufspringen und davonhasten, sank aber wie kraft- und willenlos wieder auf die Bank zurück.

„Wo hin? Wo hin?“ rief sie und rang die Lende. „Für mich gibt es auf der ganzen weiten Erde keine Stätte mehr, die ich Heimat nennen könnte! Und wodurch sollte ich meine pöbliche Abreise erklären? Was soll ich dem Baron sagen, der mir stets achtungsvoll begegnet ist? Was meiner kleinen Nina, und was ihm, den ich —“

„Fort, fort, Unglückliche!“ rief sie angstvoll. „Schon um dieses einen Gedankens willen müßtest du sterben, es ist Sünde, schwere Sünde!“

(Fortsetzung folgt.)

der Maschinenfabrik an. Die Haupttätigkeit Trids lag auf dem Gebiet der Zahnrad- und Seilbahnen. Ebenso sind die Dampftriebwagen der Fabrik und ihre weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt gewordenen Schnellzugs- und Güterzuglokomotiven unter seiner Leitung gebaut worden. Zum Ausdruck des Dankes des Unternehmens für seine 43jährigen treuen und erfolgreichen Dienste und um seine vielseitigen Erfahrungen dem Werk zu erhalten, soll in der nächsten Generalversammlung seine Zuwahl in den Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Eßlingen vorgeschlagen werden.

**Hercenberg, 31. März. Tödlicher Unfall.** Beim Bahnhof wollte der Oberweichenwärter Fischer von hier vor dem Wagereisen Gastauto die Straße überqueren, als er von dem Auto erfasst wurde. Die Räder gingen über ihn weg. Er war sofort tot.

**Ettingen O. Leonberg, 31. März. Sechsfacher Brandstifter.** Der in der Nacht zum Samstag bei einer Brandlegung Verhaftete ist der 25 Jahre alte verheiratete Eisenbahnarbeiter Eugen Schimpf. Bei seiner wiederholten Vernehmung gestand er aber alle seine Schandtaten ein. Er ist in 6 Fällen Brandstifter gewesen, sodass dadurch alle Brände in Ettingen bis auf einen aufgeklärt sind, bei dem es sich vermutlich um Fahrlässigkeit gehandelt hat.

**Kornweßheim, 31. März. Rotweh.** In einer Wirtschaft sah am Samstag eine Gesellschaft jüngerer Leute bei fröhlichem Geschehen beisammen. Wegen einer geringfügigen Ursache ließ die Wirtin einen Schutzmännchen rufen. Bei seinem Erscheinen soll er sogleich angegriffen, auf den Boden geworfen und seines Seitengewehrs beraubt worden sein, worauf der Schutzmännchen von seiner Dienstwaffe Gebrauch machte und dabei zwei Brüder, den einen durch einen Bauchschuß schwer, den anderen durch einen Schenkelshuß leicht verwundete.

**Steinheim, O. Marbach, 31. März. Verschüttet.** In der Sammelischen Sandgrube verunglückte durch Herabstürzen von Sand- und Steinmassen der verh. 32jährige Arbeiter Eugen Holzwarth. Infolge innerer Verletzungen starb er nach wenigen Stunden.

**Mergentheim, 31. März. Abschied.** Mit dem gestrigen Tag schied die seit dem 2. August 1921 hier in Garnison gewesene Polizeibereitschaft von Mergentheim.

**Giengen a. Br., 31. März. Beim Spielen verunglückt.** Der 10-jährige Sohn des Bäckermeisters Albrecht Friskling wurde in der Rathausgasse durch einen Radler der Fuß am Knöchel abgefahren. Das Kind soll beim Ballspiel in das Rad gesprungen sein.

**Nedertenzlingen O. Rürtingen, 31. März. Verhinderter Selbstmord.** Die Frau eines hiesigen Tagelöhners versuchte nach vorausgegangenem Streit mit ihrem Mann sich mit ihren zwei Kindern an einer gefährlichen Stelle der Erms bei der Delmühle zu ertränken. Durch das Geschrei der Kinder konnte sie jedoch von den dortigen Bewohnern davon abgehalten und wieder ihrem Mann zugeführt werden.

**Reutlingen, 31. März. Schwere Unfall.** Die 56 Jahre alte Zuschneidesehefrau Luise Weiß von hier überquerte in der Nähe der Nikolaiskirche die Straße und kam mit dem vorderen Teil eines Kraftwagens in Berührung. Die Frau fiel zu Boden und wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus überführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

**Ennahofen, O. Ehingen, 31. März. Kraftprobe.** In den letzten Tagen haben mehrere junge Leute eine Wett eingegangen. Schuhmacher W. von hier mußte innerhalb 10 Stunden einen Zentner ungeschichteten Kalk von Ehrenstein nach Ennahofen auf den Schultern tragen. Unterwegs zwang ihn der Weg, die hochgehende Blau barfuß zu überschreiten. Die ganze Weglänge betrug 27 Kilometer, die letzten 6 Kilometer waren sehr steil. Eine Viertelstunde vor Ablauf der Zeit kam W. an seinem Endziel an. Er gewann die Wette von 20 M.

**Sonthem a. Br., 31. März. Nachahmenswert.** Aus Gründen der Sparsamkeit verzichtet der Gemeinderat auf Sitzungsgelder und auf Diäten bei auswärtigen Dienstverrichtungen.

**Vom Ries, 31. März. Wildschweine.** In der Gegend von Harburg wurden von neuem Wildschweine gesichtet; es sollen zwei schwere Tiere sein. In Jägerreisen erregt die Nachricht großes Interesse, da Wildschweine im Ries sehr selten gemeldet werden.

**Waldbsee, 31. März. Abgetannt.** Das Anwesen des Landwirts Braukle in Ergatweiser brannte gestern mittag bis auf den Grund nieder. Brandursache unbekannt.

**Zu Bismarcks Gedächtnis.**

Heute ist der 101. Geburtstag des Eisernen Kanzlers, des Fürsten Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen, einer der größten Staatsmänner aller Zeiten der Weltgeschichte. Er wurde als Sohn des Rittmeisters a. D. von Bismarck am 1. April des Jahres 1815 in Schönhausen in der Altmark geboren. Sein größtes Werk, die Schaffung des einigen deutschen Reiches, wird seinen Namen und seinen Ruhm noch nach Jahrtausenden nennen lassen. Es sei erlaubt, einmal auf eine andere Weise zu Bismarcks Gedächtnis etwas zu schreiben, das vornehmlich Angaben über seine Person selber bringt, denn leider ist es eine Tatsache, daß der Deutsche Ruhmreiches aus der Geschichte seines Landes und große Männer zu leicht vergißt. Bismarck bezog 1832 die Universität zu Göttingen und studierte bis 1835 Rechtswissenschaften und Verwaltung. 10 Jahre später, 1845, war er Mitglied des Provinziallandtages in Pommern und Sachsen. 1845 war er Mitglied des Provinziallandtages in Pommern und Sachsen, 1847 Mitglied des Vereinigten Landtages in Berlin. Im Jahre 1849 kam er in das preussische Haus der Abgeordneten und 1850 in das Erfurter Parlament. Gesandter am Bundestag war er von 1851—59; danach wurde er zum Gesandten in Petersburg und Paris ernannt, um am 23. 9. 1862 preussischer Ministerpräsident und am 8. 10. 1862 Minister des Auswärtigen zu werden. Durch seine Erfahrungen am Bundestag an dem Zusammengehen mit Oesterreich verzweifend, setzte er 1864 dennoch den gemeinschaftlichen Krieg gegen Dänemark wegen Schleswig-Holstein durch. Er wurde aber die Ursache des Bruches, der durch den Krieg im Jahre 1866 zu einem für Preußen und seine Verbündeten siegreichen Ende kam und wonach die Gründung des Norddeutschen Bundes erfolgte. 1867 wurde Bismarck dessen Kanzler. In den erblichen Grafenstand wurde Bismarck 1865 und wegen seiner politischen und diplomatischen Tätigkeit am 21. März 1871 in den erblichen Fürstenstand erhoben. Auf die unglücklich mühevollen Arbeit Bismarcks, alle deutschen Fürsten für ein geeintes deutsches Kaiserreich zu gewinnen, soll hier nicht eingegangen werden. Er wurde der erste, der eiserne Kanzler des neuen deutschen Reiches. Seitdem war Bismarck der Leiter einer Friedenspolitik, die in fast allen europäischen Fragen den Ausschlag gab. Vorsitzender des Berliner Kongresses wurde Bismarck 1878. 1879 wurde er der Urheber des Schuß- und Trugbündnisses mit Oesterreich, dem Italien 1883 beitrug. Seit 1878 schlug der Kanzler eine schutzöllnerische Politik ein, und zur gleichen Zeit begann er unter Kaiser Wilhelm I. sozialpolitische Besserungen und Reformen zu Gunsten und zum Besten der deutschen Arbeiterschaft einzuführen. Auf den ersten deutschen Kanzler wurden 2 Attentate verübt (am 7. 5. 1866 durch Cohn-Blind, am 13. 7. 1874 durch Kullmann). Auch in Bad Wildbad ist Bismarck mit dem vormaligen König, dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I., zu Gast gewesen. Fürst Bismarck war mit Johanna von Puttkamer vermählt. Als Gründer des geeinten deutschen Reiches lebt der größte Deutsche in allen Schichten des deutschen Volkes fort. Bekannt ist die Darstellung als Steueremann, der den Kurs hält, nicht minder die des am Ambos stehenden Schmiedes; in vielen deutschen Familien hängen noch heute seine Bilder. Den Rathausaal in Bad Wildbad schmückt sein Bild, in Del gemalt, und in kurzer Zeit bekommt der eiserne Kanzler in einem einfachen Naturstein ein Gedenk- und Ehrenmal in unserer Stadt, er, dem wir so unendlich vieles verdanken. Bismarck's tiefer, frommer, christlicher und aufrichtiger Sinn tut es uns noch heute an. Machen wir sein Wort wahr: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“. Vergessen wir nicht, daß wir einen Bismarck hatten. Tun wir recht und scheuen niemand und sind wir auch noch furchtlos und treu, dann ersteht das deutsche Reich aufs neu! Dr. Weidner.

**Totales.**

Wildbad, 1. April 1926.

**Postzustellung über die Osterfeiertage.** Am Oster-sonntag findet ein Zustellgang vormittags statt, wobei Briefe, Zeitungen, Geld- und Paketsendungen beliefert werden. Am Ostermontag ruht der Zustelldienst gänzlich. In der gleichen Weise ist auch der Zustelldienst nach den Landorten geregelt.

**Sonderzüge anlässlich der Osterfeiertage.** Auf der Enzbahn verkehrt am Sonntag den 4. und Montag den 5. April 1926 je ein Sonderzug (Vorzug 961): Pforzheim ab 7.45 vm., Wildbad an 8.44 vm., mit Halt auf sämtlichen Zwischenstationen. — Am Samstag, 3. April, fällt Zug 946 (Neuenbürg ab 6.04 vm.) aus, desgl. Zug 977 (Pforzheim ab 12.32 nm., Neuenbürg an 1.00 nm.). Dafür hält Zug 979 (Pforzheim ab 12.54 nm.) in Engelsbrand an.

**Berufung.** Der neue Generaldirektor der Hotel Klump in Wildbad G. m. b. H., Herr Heinrich Kreittmayr aus München, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt worden.

**Das Kreuz mit den Rosen**

Zum Karfreitag

Mit dem Karfreitagskreuz des Kreuzes hat sich ja und je das Freudenzeichen blühender Rosenfülle zu einem Sinnbild verbunden, dessen Gehalt mehr zu ahnen als auszusprechen ist. In Luthers Wappen und in einer der tiefsten Dichtungen Goethes begegnet uns dieses Sinnbild. Das tiefste Leid und die höchste Freude des Menschenherzens rühren an göttliche Geheimnisse, denen Gedanken und Worte nicht mehr gewachsen sind. Und daß jene beiden zusammenkommen und sich innig umschlingen, ist das Wunder des Karfreitags. Es ist wirklich geworden durch die freie Tat des Einen, der durch die Uebernahme einer zermalmenden Leidenschaft das Ausblühen einer Freude möglich gemacht hat, die aus den letzten Tiefen des Herzens kommt. Wenn auch über ihr, der tiefsten Freude, ein Hauch wehmütigen Ernstes liegt wie über den herblutroten Rosen im Hochsommer, so kommt das eben von der Nähe des Kreuzes, die gerade die tiefste Freude immer noch spürt. Aber die durchs Kreuz gewonnene Freude hat vor dem Rosenglücken die Bürgschaft der Unvergänglichkeit voraus. P. St.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Eine deutsche Akademie der Literatur.** Der alte Plan der Akademie der Künste, eine Sektion für Dichtkunst anzugliedern, soll nunmehr verwirklicht werden. Das preussische Kultusministerium werde binnen kurzer Zeit mit einem Plan an die Öffentlichkeit treten, der die Literatur in den Wirkungskreis der Akademie einfüßt.

**Wegen Gassenmords verhaftet.** Unter dem Verdacht des Gassenmords wurde in Stettin die Gastwirtswitwe Koloff verhaftet. Die Untersuchung der Leiche des im Herbst vorigen Jahres plötzlich verstorbenen Gastwirts Koloff in Cavel bei Friedland hat ergeben, daß Koloff durch Blausäure vergiftet worden ist. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde auch der Knecht Bluffall, zu dem die Gastwirtswitwe in Beziehungen stand, in Haft genommen.

**Millionenunterschlagung.** In der Militärautowerkstatt in Jaroslau (Polen) wurde eine sich auf 9 Jahre erstreckende Unterschlagung aufgedeckt. Der Chef der Werkstat, Major Kowalski, sowie ein Oberleutnant wurden verhaftet. Nach den bisherigen Ermittlungen soll es sich um über 25 Millionen Flots handeln.

**Tödlicher Schuß auf einen Mitschüler.** In Lodz (Polen) geriet ein 12jähriger Knabe mit einem 15jährigen Mitschüler in Streit, in dessen Verlauf der jüngere eine Pistole zog und den Gegner durch einen Schuß tötete. Der Täter wurde dem Jugendgericht übergeben.

**Erkrankung der Königin von Schweden.** Die Königin von Schweden, die z. Zt. in Anacapri (Italien) weilt, leidet an Bronchialkatarrh mit zeitweise gestörter Herzstätigkeit.

In Bad Liebenzell ist man lt. Gemeinderatsbericht vom 30. 3 nicht wenig verächnupst über einen Erlaß des Ministeriums des Innern, wonach die amtliche Bezeichnung „Bad Liebenzell“ nicht berechtigt sei. Der Gemeinderat beschloß, gegen diese Auffassung zu protestieren.

**Hotel- und Wirtschaftsartikel** in Glas und Porzellan, Aluminium, Kupfer usw. kaufen Sie am besten und billigsten in dem **Ludwig Dietrich** bekannten großen Spezialgeschäft Pforzheim, Westl. 34/36

**Willkommene Ostergeschenke sind:**  
Herrenhemden, Sporthemden  
Kragen und Krawatten  
Herrensocken, Damenstrümpfe  
Damen-Wäsche, Schürzen  
Spiellanzüge, Kieler Kinder-Kleider  
blau-weiß gestreift.  
Als besonderes

**Oster-Angebot**  
bringe ich nachstehend in empfehlende Erinnerung meine konkurrenzlosen, billigen Kleider in:  
Rips, Garbardin, Popeline, Waschseide, Mousseline und Zefir in vielen Farben und allen Größen.  
Damen-, Herren- und Kinder-Taschentücher von einfachster bis feinsten Ausführung.

**H. Aberle, König Karlstraße 96.**

**Brennholz!**  
Schöne tannene Reisprügel, per Nm. 8 Mt.,  
Schöne buchene Reisprügel, per Nm. 10 Mt.,  
Bohnenstücken, Stück 10 Pfa.,  
Wilh. Vott, Holzhandlung.  
alles frei Haus, liefert

Stadt Wildbad.  
**Gartenposten-Verkauf**  
im mündlichen Aufsteich  
am Dienstag, den 6. April 1926, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus:  
3,75 Nm. 2,50 m lang, 2 Nm. 2 m lang und 5 einzelne Posten 2,50 m lang.

**„ALTE LINDE“**  
Heute  
**Schlachtfest!**

**Wieder-Eröffnung**  
des  
**Caférest. Hotel Bergfrieden**  
am Karfreitag, den 2. April.  
K. Riester.

**Bisquithafen**  
sowie  
**Schokoladehafen**  
empfehlen  
**Wilhelm Rieginger**  
Bäckerei, Rathausgasse 65.  
Weg mit der Sorgen-Blase!  
**Kruschen Salz**  
reinigt das Blut, verhindert Ablagerungen und Schlacken, deren Folge Rheumatismus, Gicht, Lechias sind, gleichmäßig ist die Verdauung in guter Ordnung. Es erreicht die innere Organe (Leber, Nieren, Magen).  
Mark 2,- pro Glas.  
A. u. W. Schmit, Med.-Drog., Wildbad

**Ata** putzt  
und reinigt  
alles!  
Henkel's  
Scheuermittel

**Maschinenschriftliche Arbeiten**  
werden prompt und billig erledigt bei  
**EUGEN FISCHER, Rennbachstraße 20**

### Schichtholzversteigerung.

Aus dem schifferschaftlichen Walddistrikt „Schramberg“ werden unter den für die bad. Staatswaldungen bestehenden Bedingungen am **Freitag, den 9. April,** vorm. 10 Uhr beginnend, im Goshaus zum Döfen in Wildbad zum Verkauf in öffentlicher Versteigerung losweise ausbezogen:

Rund 400 Ster bu. Scheit- und Prügelholz, 71 Ster birken Prügelholz und rund 300 Ster la. Scheit- und Prügelholz.

Nähere Auskunft erteilt: Oberforstwart Anselm Ufa auf St. Anton, Post Forbad. Losverzeichnisse versendet das Forstamt II in Forbad (Baden).

**Roßhaar- und Cocos-Rehrwische und -Staubbesen, Birken-, Sorgho- und Pfalava-Besen, Teppich- und Möbel-Bürsten, Wollbesen und Pinsel**

kauft man gut u. billig bei

**Robert Treiber.**

Reiche Auswahl in schön blühenden **Tropfpflanzen,** sowie **Benjée u. Bergfameinnicht** für Gärten und Friedhof. Zugleich empfehle ich sämtliche **Gartenjämereien.**

**E. Lembeck**  
Gärtner.

### Verkaufe

meinen im Laienberg gelegenen 8 Acker großen

### Acker.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Kindersportwagen,

bereits noch neu, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Tüchtiges Zimmermädchen

sucht Saisonstellung.

Gute Zeugnisse sind vorhanden. Anfragen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. weiter.

### Gervierfräulein

sucht in Hotel, Café oder Restaurant per bald Stellung

Auskunft durch **Wilh. Eitel,** Straubenberg 48.

**Kopflinje**  
mit **Extrakt**  
vermischt verblühend  
**Goligniff**  
doppelt stark, geruchlos,  
in Apotheken u. Drogerie

Drogerie A. & W. Schmit.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“  
oder Lachzeitung „Pipi“ gratis! 1/2 No 50-8



MARGARINE

# Rahma

buttergleich

Beim Backen zum Feste  
Das billigste Beste: -  
**Rahma-buttergleich**



ZUM OSTERFEST NUR  
**MERCEDES**  
SCHUHHAUS  
WILHELM TREIBER

## PERFLOR ist besser



als das Waschmittel, das Sie benötigen.  
Perflor D. N. P. von Gammert ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenlöser, die es gibt.  
Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserzglas ist.  
Reiche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan.  
Perflor ist billig und bequem, denn es verflücht das Waschwasser; Einleisen, Einbüchsen, zweites Kochen und laftiges Weiden sind nicht mehr erforderlich.  
Perflor ist besser als andere Seifenlöser, weil es wäscht, bleicht und fieden entfernt.  
Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor.  
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schmutzige und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.

PAKET 45 Pf.

HERSTELLER:  
KRAMER & FLÄMMER  
HEILBRONN

### Vom Guten das Beste



## BLEYLE'S ANZÜGE

Sweater, Hosen

Nahtlose Verlängerung  
der Aermel und Hosenbeine  
Unsichtbares Ausbessern

### Phil. Bolch Nachf.

Inh.: Fritz Wiber  
Wildbad

## Was bringt der praktische Osterhase

### für die Dame:

- Damenhemden einfache bis feinste Ausführung
- Untertaillen in allen Größen
- Prinzeßröcke in vielen Arten
- Schlüpfer in allen Farben und Qualitäten
- Strümpfe in Flor und Seide
- Schürzen in modernen Formen
- Benger's Ribana-Unterkleidung
- Taschentücher

### für den Herrn:

- Oberhemden weiß und farbig
- Einsatzhemden in verschiedenen Qualitäten
- Kragen in bester Ausführung
- Krawatten in hübschen Mustern
- Socken einfarbig und bunt
- Sportsrümpfe
- Unterjacken und -Hosen
- Taschentücher

### für das Kind:

- Mädchen- und Knaben-Schürzen
- Kinder-Strümpfe und -Söckchen
- Bilder-Taschentücher

zu billigsten Preisen, bei aufmerksamster Bedienung.

**Phil. Bosch Nachf.,** Inh.: Fritz Wiber, **Wildbad**

APRIL 1926

Wie im April Regen und Sonnenschein, wechseln gute und böse Tage im Leben. Darum treffe auch Du Vorsorge für die Zeit der Not und spare!

Ersparnisse sind die beste Versicherung gegen alle Wechselfälle.

**Württ. Landessparkasse**  
gegründet 1818  
Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt  
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung  
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten  
650 Zweigstellen im Lande

## Neu zugelegt



## Regenschirme

in großer Auswahl zu billigsten Preisen, ebenso

Ostergeschenke, feinste Offenbacher Lederwaren empfiehlt **Josef Mayer.**